

Die Rückkehr des größten Süßwasserfisches

Prof. Dr. Elisabeth Licek/Blauer Kreis

Die Rettung von vier Störarten in der Donau ist das Ziel des EU-Projekts „LIFE-Boat 4 Sturgeon“. In Europa sind sämtliche Störarten vom Aussterben bedroht, in der Donau sind bereits zwei von sechs Arten nicht mehr vorhanden. Die verbleibenden vier Arten können sich aus eigener Kraft nicht erholen. Dazu gehört auch der Hausen.

Der Europäische Hausen oder Beluga-Stör, wissenschaftlich *Huso huso* genannt, gehört zur Familie der Acipenseridae = Echte Störe. Er ist mit dem Sterlet, dem kleinsten und der einzige in der österreichischen Donau vorkommende Störart verwandt. In Österreich bereits ausgestorben sind der Waxdick (*A. gueldenstaedti*), der Glatt dick (*A. nudiventris*), der Sternhausen (*A. stellatus*) und der Hausen (*Huso huso*) – der größte Süßwasserfisch.

Störe unterscheiden sich in vielen anatomischen Merkmalen von Karpfen und Co. Sie zählen systematisch nicht zu den echten Knochenfischen (Unterklasse: Neopterygii; Überordnung: Teleostei), sondern zur sog. Knorpelganoiden (Unterklasse: Chondrostei). Ihr Innen-

skelett ist weitgehend knorpelig und enthält nur kleine Knochenelemente. Die Haut ist schuppenlos und weist einige Längsreihen einfacher Knochenplatten auf. Die Schnauze ist zu einem Rostrum ausgezogen, das zum Aufstöbern von Nahrung dient und vier Bartfäden trägt. Das quere unterständige Maul und die Schwanzflosse, deren oberer Teil verlängert ist (epicerke Schwanzflosse), geben dieser Fischart ein haiähnliches Aussehen. Das Maul ist vorstülpbar und mit Reibplatten anstelle von Zähnen bestückt.

Der Hausen erreicht eine Länge von bis zu sieben Meter und ein Gewicht bis zweitausend Kilogramm; er kann zudem hundert Jahre alt werden! Er besitzt fünf Knochenschilde. Die Farbe von Rücken und Flanken ist dunkel- bis blaugrau (bisweilen schwarz), die der Bauchseite hingegen deutlich heller. Die kurze Schnauze ist an der Basis breit und läuft spitz zu. Die Nahrung besteht aus Fischen aber auch aus diversen Weichtieren und Krebsen.

Im Allgemeinen gelten Störe als anadrom, d.h. als Wanderfische, die zum Laichen vom Meer in die zuführenden Flüsse aufsteigen.

Das Verbreitungsgebiet dieser gefährdeten Art umfasst nur mehr das Kaspische und das Schwarze Meer. Aus letzterem steigen die Fische zum Laichen in die Donau auf, erreichen jedoch nicht mehr Österreich. Zur Erinnerung: Der Sterlet allerdings ist ein reiner Süßwasserstör.

Hausen werden erst ab zehn (Männchen) bzw. 14 Jahren (Weibchen) geschlechtsreif. Sie laichen alle zwei bis vier Jahre in der Zeit von April bis Juni; dazu kehren sie in die Flüsse zurück. Das bedeutet Wachstum im Meer, Fortpflanzung im Süßwasser.

Vom Hausen wird vor allem Kaviar gewonnen. Wer Störe nur zur Kaviargewinnung züchtet, muss geduldig sein, entsprechend der späten Laichreife.

Der Hausen ist in der oberen (Quelle bis Gönyü) und in der mittleren Donau (Gönyü bis Ende Eisernes Tor) bereits ausgestorben.

<https://www.wien.gv.at/umwelt/eu-projekt-life-boat-4-sturgeon>

Foto: Manfred Christ

